ANNA BITTERSOHL

How to keep a bird without killing?

ANNA BITTERSOHL

2019, EIGENHEIM WEIMAR / **BERLIN**

4

VORWORT
PREFACE
Konstantin Bayer
EIGENHEIM Weimar/Berlin

7

Dieter Schnaas
Autor, WirtschaftsWoche

22

FORTRESS
FORTRESS
Künstlerische Kooperation
Artistic cooperation
Martin Schröder-Zabel

46

HALOS
HALOS
Künstlerische Kooperation
Artistic cooperation
Martin Schröder-Zabel

62

ASCHE I (SEESTÜCK I/∞)
ASCHE I (SEESTÜCK I/∞)
Zsazsa von Ammon

110

WERKSINDEX
INDEX OF FIGURES

118

ANNA BITTERSOHL

120

IMPRESSUM
IMPRINT

Konstantin Bayer
EIGENHEIM Weimar/Berlin

Wir freuen uns sehr, mit diesem Katalog nicht nur das Werk von Anna Bittersohl umfangreich vorstellen zu können, sondern Anna Bittersohl auch als Hauskünstlerin von EIGENHEIM Weimar/Berlin willkommen zu heißen. Wir laden Sie ein in eine malerische Welt, welche sich mit den Grundfragen der Existenz, dem Verhältnis des Ichs zu seiner Umwelt, sowie der Auslotung zwischen Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzt.

Dabei führt uns Anna Bittersohl in ihrer Malerei vor teils dicht bewachsene, teils von einzelnen Figuren bevölkerte Landschaften, die uns unseren Standpunkt im Hier und Jetzt nach und nach zu entziehen scheinen. Dem Auge vertraute kunsthistorische Elemente wie Horizontlinien, perspektivisch angelegte Figurenkonstellationen und florale Partien finden plötzlich auf-, unter- und übereinander statt, motivische Grenzen verschwimmen und die Komposition erscheint in vielen Teilen fehlskaliert. Blüten so groß wie menschliche Körper, ein Kopf im Profil vor loderndem Himmel, Menschen, Tiere und Pflanzen gemorpht zu hybriden Wesen: Bittersohls Arbeiten erinnern entfernt an Collagen, wenn die Künstlerin ursprünglich angelegte Motive übermalt, nur um sie schließlich durch das nicht ganz rückstandslose Abnehmen von Farbe wieder auftauchen zu lassen.
Dabei geht es ihr darum, den zeitlichen Ablauf der Werkgenese stets sichtbar zu lassen. Denn ihr Interesse gilt den verschiedenen Zuständen von menschlichen Generationen und ihrer Umwelt, die sich in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, aber auch räumlich in Innen und Außen einteilen und erfassen lassen. Diese konzeptionellen Grenzen möchte die Künstlerin aufbrechen, indem sie Elemente durch Skalierung in neue Kraftverhältnisse setzt, Durchbrüche zu vorherigen Bildstadien herstellt und sich malerisch auf die Suche nach alternativen Wahrheiten begibt.
Eine statische Bestandsaufnahme eines Ist-Zustands ist für Anna Bittersohl nicht genug, da Wahrheit sich stetig wandelt und von Erfahrungen und Erinnerungen überformt wird.
Die sich daraus ergebende Unmöglichkeit, jemals einen Zustand als den finalen, „richtigen" anzusehen, kontrastiert die Künstlerin mit dem menschlichen Verlangen, den eigenen Fortschritt und die technischen Möglichkeiten unserer Zeit stets als das Bestmögliche zu behaupten und der Natur überzuordnen.

Dieser Katalog ist in der Choreographie Bittersohls entstanden und stellt so auch einen direkten Bezug zu ihrer Arbeitsweise dar. Sei es der Einbezug einer Kurzgeschichte der Autorin Zsazsa von Ammon, welche uns, unter Bezugnahme einer großformatigen Arbeit, auf sinnlich poetische Weise in die Bildwelt Bittersohls entführt, oder durch die Verwendung eines Songtext der Band Atlas Bird. Die Dringlichkeit und existenzielle Ausrichtung in ihrer Arbeit bringt uns der Text von Dieter Schnaas nahe. Treffsicher, den Zeitgeist der Moderne aufgreifend, erfahren wir von Paradiesvertriebenen und Suchenden in einer Zeit, in der uns die Vielzahl an Optionen zu Getriebenen macht. Damit weitet er unseren Blick und öffnet uns einen Gedankenraum in dem die Bilder von Anna Bittersohl einen Gegenpol dazu darzustellen vermögen.
Wir möchten allen an dieser Publikation Beteiligten unseren Dank aussprechen und wünschen Ihnen nun viel Freude und Erkenntnisgewinn bei der Annäherung an das Werk von Anna Bittersohl.

Konstantin Bayer
EIGENHEIM Weimar/Berlin

We are very pleased on the one side to present the extensive work of Anna Bittersohl within this catalogue, on the other side to welcome her as a new artist of EIGENHEIM Weimar/Berlin. We invite you into a picturesque world, which deals with the fundamental questions of existence, the relationship between the self and its environment, as well as the exploration of the past and the present.

Anna Bittersohls mostly large-format oil paintings lead the viewer towards landscapes that are partly densely overgrown and partly populated by individual figures, gradually withdrawing his point of view from the here and now. Art-historical elements familiar to the eye such as horizon lines, constellations of figures arranged in perspective and floral parts suddenly take place on top of each other and underneath each other, motif boundaries become blurred and the composition appears in many parts to be misscaled. Flowers as large as human bodies, a head in profile against a blazing sky, people, animals and plants morphed into hybrid beings: Bittersohls works are remotely reminiscent of collages, when she paints over motifs originally laid out, only to let them reappear through the not entirely residue-free removal of paint.
She aims to make the temporal sequence of the work's genesis visible at all times. Her interest is in the different states of human generations and their environment, which can be divided into present, past and future, but also spatially into inside and outside. The artist wants to break down these conceptual boundaries by placing elements in new power relations through scaling, creating breakthroughs to previous stages of the picture and by searching for alternative truths in her paintings.
A static inventory of an actual state is not enough for Anna Bittersohl, since truth is constantly changing and is transformed by experiences and memories.
The resulting impossibility of ever seeing a state as the final, „right" one is contrasted by the artist with the human desire to always regard their own progress and their technical possibilities as the best ones possible that are to be placed above nature.

This catalog was created in the choreography of Anna Bittersohl and thus represents a direct reference to their way of working. For example in the form of a short story by the author Zsazsa von Ammon, who, with reference to a large-format work, takes us into the pictorial world of Bittersohl in a sensually poetic way. Lyrics by the band Atlas Bird are a same kind of unusual way leading us differently into the thoughtfull world of Anna Bittersohl. The text by Dieter Schnaas brings us closer to the urgency and existential orientation of the her work. Unerringly, picking up on the zeitgeist of modern times, we learn from those expelled from paradise and seekers at a time when we are making many options obsolete. He expands our gaze and opens up a space of thought in which the paintings of Anna Bittersohl can represent a counterpoint to it.
We would like to express our gratitude to all those involved in this publication and wish you an enlightening journey by experiencing the work of Anna Bittersohl.

Dieter Schnaas
Autor, WirtschaftsWoche

Der amerikanische Soziologe David Riesman hat in seiner Studie „The Lonely Crowd“ (1950) zwischen drei Charaktertypen unterschieden, zwischen traditionsgeleiteten, innengeleiteten und außengeleiteten Menschen. Man trifft diese Charaktertypen niemals in Person an und kann sie auch keiner Zeit eindeutig zuordnen. Und doch kennt jeder sie nur zu genau:

Der traditionsgeleitete Mensch der vorindustriellen Zeit ist ein Wurzelwesen. Er schöpft aus dem reichen Reservoir der Religion, Kultur und Geschichte. Er baut auf Bewährtes, achtet Erfahrenes, hegt Überliefertes.

Der innengeleitete Mensch der rationalen Moderne benutzt einen Kompass. Er weiß sich intrinsisch zu motivieren, sich langfristige Ziele zu setzen – und steuert sie aus Interesse an Macht, Ruhm, Wahrheit oder Schönheit an.

Der außengeleitete Mensch der digitalen Postmoderne ist mit einer feinen Antenne ausgestattet. Er spiegelt sein Leben im Leben der anderen, braucht viel Rückkopplung und Feedback, viel Lob und Anerkennung, um sich permanent und in Echtzeit seiner Einpassung zu vergewissern.

Anna Bittersohls Malerei bezieht ihre Spannung vor allem aus der Tatsache, dass sie sich solchen Zuordnungen radikal widersetzt. Sie sucht den Zugang zur Welt nicht im Wege des Zeitgemäßen, Typischen, Definitiven, sondern des Überzeitlichen und Unbestimmten. Der Modus ihrer

Malerei ist die Frage, das schwebende Verfahren, nicht die Antwort, der Versuch einer Setzung.

Mögen andere sich in ihren Arbeiten ihrer Wurzeln, Kompasse und Antennen versichern, an die Tradition anknüpfen, ihr Ich erforschen, sich am Populären versuchen. Anna Bittersohls Sache ist es nicht. Ihr künstlerischer Anspruch besteht in der Auslotung dessen, wozu allein Kunst fähig ist. Sie, Anna Bittersohl und ihre Kunst, unternehmen den paradoxen Versuch, Phänomene des Zeit- und Ortlosen zu bannen, dem Wirklichen als Möglichen auf die Spur zu kommen – das Wahre, Gute, Schöne im Wege der Fiktion zu fixieren.

Daher das Personal, das Anna Bittersohls Bilderwelt bevölkert: Geworfene, Entrückte, Versehrte. Pilgerinnen, Suchende, Wanderer. Indianer, Magiere, Wunschweltbewohnerinnen. Anna Bittersohl stellt uns den Menschen archetypisch vor: als zur Freiheit verdammten Paradiesvertriebenen (der Geworfene), der aus Begabung gezwungen ist, seiner Existenz einen Sinn beizumischen (die Pilgerin) – und der, durch technische Könnerschaft sich selbst entfremdet, von einer zweiten Unschuld träumt (die Wunschweltbewohnerin).

Anna Bittersohl zeigt uns Unbehauste, die ganz bei sich sind: Suchende, die sich gefunden haben, weil hier das Suchen nicht das Finden zur Absicht hat, sondern sich durch passive Aufmerksamkeit auszeichnet – durch ein nicht-intentionales Entgegenkommen, ein Einlassen. Mit Martin Heidegger gesprochen: Anna Bittersohls Bilder sind Reflektionen über das In-der-Welt-Sein aller menschlichen Existenz – und, neuerdings oft skizzenhaft überzeichnet, auch in formaler Hinsicht eine sinnfällige Kritik des genauen, empirisch-unterwerfenden, objektivierenden Zugriffs auf sie.

Ihre Figuren sind typisch modern in der existenziellen Gebrochenheit, mit der sie uns vor Augen geführt werden: einsam und ich-verloren, selbst wenn sie, sehr ausnahmsweise, als Paar oder Gruppe in Erscheinung treten. Es sind, um an Riesmans Charaktertypen anzuknüpfen, starke, innengeleitete Charaktere, die sich jedoch vom Vormarsch der Vernunft bedrängt sehen und den Triumphzug von Fortschritt und Aufklärung nur noch als zivilisatorisches Rauschen wahrnehmen: Helden und Heilige einer Antirationalität (oft aureolisch herausgestellt), die sich das Glück des vormodernen Lebensgefühls, der religiösen, kulturellen Umfangenheit, der Berührungsfähigkeit erhalten haben durch das, wessen Teil sie sind.

Daher auch die Durchsichtigkeit von Anna Bittersohls Figuren, ihre Luzidität und Transparenz, ihre osmotische Offenheit für jede Art von Weltbeziehung: Meist ihres buchstäblich erkennenden Sinns, der Augen, beraubt und damit der Möglichkeit der wissenschaftlich-erobernden Beherrschung der Natur entzogen, tasten sich Blinde in eine Wahrheit hinein, die unverkennbar naturreligiöse Züge trägt, und in der Anna Bittersohl das Ewige und All-Eine verehrt.

Konsequent ist der Mensch in vielen Bildern Anna Bittersohls nur ein Zaungast: Das Göttliche ist zur Veranschaulichung seiner selbst nicht auf humane Sinnproduktionsversuche angewiesen. Wir treffen ihn, den Menschen, maximal eingelassen in einer pantheistisch beseelten Natur an, die sich in Anna Bittersohls Schaffen als Sujet eigenen Rechts behauptet – und deren ikonografische Stille und Erhabenheit sich dezidiert nicht einem realistischen Blick, sondern allein traum-malerischer Anverwandlungskraft verdanken.

Deshalb auch schmerzt Anna Bittersohls Malerei, übrigens umso mehr, seit sie in kräftigen Farben Ausrufezeichen setzt (Rot! Gelb! Pink!): Bei ihren von Papageien, Pfauen und Kanarienvögeln, von Orchideen, Fackel-Ingwer und Fingerhut bunt belebten Sumpf- und Dschungellandschaften handelt es sich um seltsam beglaubigte, kontaminierte Paradiese: In „Scala“ pocht Pythagoras’ heilige Geometrie auf ihr Recht; die Stadtbewohner in „Asche I (Seestück I/∞)“ streben als irrende Außerirdische aus dem Bild.

Anna Bittersohl erinnert uns daran, dass wir Modernen mit jedem Zugewinn an Optionsvielfalt, mit jeder Vergrößerung unseres Aktionsradius, mit jedem Bequemlichkeitszuwachs, jeder Optimierung und Sensationalisierung unseres Alltags zugleich das Risiko erhöhen, unser „natürliches“ Leben zu verpassen. Ihre größten Leinwände sind nichts weniger als gewaltige Mahnmale: Negativzeugen des „stahlharten Gehäuses“, in dem schon Max Weber den modernen Menschen eingesperrt sah.

Das Dilemma des modernen Menschen, Anna Bittersohl weiß es, ist nicht durch den Mangel bezeichnet, sondern durch den Überfluss. Es besteht nicht wie ehedem darin, dass er über zu wenige Lebenschancen verfügte, sondern über zu viele. Noch einmal mit Riesman: Die außengeleitete Instagram-Generation ist stark geprägt von den Erfolgen und Ansprüchen ihrer Mitmenschen, ständig um vergleichende, allgemein akzeptierte Singularität bemüht: Seht her, so (toll) bin (nur) ich! Problematisch ist das vor allem, weil diese Instagrammer nur ein einziges (ihr eigenes) tolles Leben im Indikativ führen können – und weil es das tolle Leben aller anderen nur im Konjunktiv gibt: als das Leben, das man selbst stattdessen führen könnte, aber leider gerade verpasst.

Anna Bittersohl zeigt uns: In der Optionsvielfalt der modernen Welt erfährt selbst der erfolgreichste Manager, der selbstbestimmteste Gründer und glücklichste Erbe sich notwendig als Mängelwesen – als der Bergsteiger, die Tauchlehrerin, der Weltreisende, der Goethekenner, Familienmensch, Gourmetkoch und Kunstliebhaber, der er nicht ist. Ganz gleich, wie viele Weltumrundungen, Ozeanüberquerungen, Partnereroberungen und Konsumhöhepunkte wir schon erlebt haben – wir alle sitzen, eilend von einer Sensation zur nächsten, auf einem Berg des Noch-Nicht-Getanen oder, schlimmer noch: des unwiderruflich Versäumten.

Es sei denn, man schrottet seine Antennen. Wirft seinen Kompass weg. Suspendiert die Tradition.

Und lässt sich einfangen von Anna Bittersohls Kunst.

Dieter Schnaas
author, WirtschaftsWoche

In his study „The Lonely Crowd" (1950), the American sociologist David Riesman distinguished between three types of character: people guided by tradition, inner-directed people and other-directed people. One never encounters these character types in person and cannot clearly assign them to any time. And yet everyone knows them all too well:

The traditional man of the pre-industrial era is a root being. He draws from the rich reservoir of religion, culture and history. He builds on the proven, respects the experienced, cherishes the traditional.

The inner-directed man of rational modernity uses a compass. He knows how to intrinsically motivate himself, to set himself long-term goals — and steers them out of interest in power, fame, truth or beauty.

The other-directed person of digital postmodernism is equipped with a fine antenna. He reflects his life in the lives of others, needs a lot of feedback, praise and recognition to ensure his fit permanently and in real time.

Anna Bittersohl's painting draws its tension primarily from the fact that she radically resists such classifications. She does not seek access to the world through the contemporary, the typical, the definitive, but through the supertemporal and the indefinite. The mode of her painting is the question, the floating procedure, not the answer, the attempt of a setting.

May others assure themselves of their roots, compasses and antennas in their works, continue tradition, explore their ego, try their hand at the popular, but it is not Anna Bittersohl's thing. Her artistic claim consists in exploring what only art is capable of. She, Anna Bittersohl and her art, undertake the paradoxical attempt to banish phenomena of the timeless and without place, to trace the real as possible - to fix the true, the good, the beautiful in the path of fiction.

Hence the staff that populates Anna Bittersohl's world of images: the thrown, the raptured, the handicapped. Pilgrims, seekers, wanderers. Natives, magicians, dream world inhabitants. Anna Bittersohl introduces us to man in an archetypal way: as a paradise refugee condemned to freedom (the thrown one), who is forced by talent to add meaning to his existence (the pilgrim) — and who, alienated from himself by technical skill, dreams of a second innocence (the world dweller).

Anna Bittersohl shows us the homeless who are completely at ease: Searchers who have found each other because searching here is not intended to find, but is characterized by passive attention — by a non-intentional concession, a letting in. Speaking with Martin Heidegger: Anna Bittersohl's pictures are reflections on the being in the world of all human existence — and, recently often sketchily exaggerated, also in formal terms a meaningful critique of the precise, empirically subjugating, objectifying access to it.

Her figures are typically modern in the existential brokenness with which they are presented to us: lonely and lost in self, even if, very exceptionally, they appear as a couple or group. In order to tie in with Riesman's character types, they are strong, internally guided characters, who, however, see themselves as under pressure from the advance of reason and perceive the triumph of progress and enlightenment only as civilizing noise: Heroes and saints of an antirationalism (often aureolized) who have preserved the happiness of pre-modern life feeling, religious, cultural comprehensiveness, the ability to touch whose part they are.

Hence the transparency of Anna Bittersohl's figures, their lucidity and transparency, their osmotic openness to every kind of world relationship: mostly deprived of their literally recognizing meaning, their eyes, and thus deprived of the possibility of scientific-conquering domination of nature, blind people grope their way into a truth that bears unmistakably nature-religious traits and in which Anna Bittersohl worships the eternal and the All-One.

In many of Anna Bittersohl's paintings, man is consistently only an onlooker: the divine is not dependent on humane attempts at producing meaning to illustrate itself. We encounter him, the human being, at the most let in in a pantheistically inspired nature that asserts itself as a subject of its own right in Anna Bittersohl's work — and whose iconographic silence and sublimity is decidedly due not to a realistic gaze, but solely to dream-painting adaptability.

This is why Anna Bittersohl's painting hurts so much, by the way, all the more, since she has been setting exclamation marks in bold colors (red!

yellow! pink!): Her swamp and jungle landscapes, colourfully animated by parrots, peacocks and canaries, orchids, torch ginger and thimble, are strangely authenticated, contaminated paradises: In „Scala" Pythagoras' sacred geometry insists on her right; the city dwellers in „Asche I (Seestück I/∞)" strive out of the picture as wandering aliens.

Anna Bittersohl reminds us that with every increase in the variety of options, with every enlargement of our radius of action, with every increase in comfort, with every optimisation and sensationalisation of our everyday life, we modernists at the same time increase the risk of missing our „natural" life. Their largest screens are nothing less than huge memorials: Negative witnesses of the „steel-hard case" in which Max Weber already saw modern man imprisoned.

The dilemma of modern man, Anna Bittersohl knows it, is not characterized by lack, but by abundance. It is not, as it used to be, that he had too few life chances, but too many. Once again with Riesman: The externally directed Instagram generation is strongly influenced by the successes and demands of its fellow human beings, constantly striving for comparative, generally accepted singularity: „Look, how (great) (only) I am ! This is especially problematic because these instagrammers can only lead one (their own) great life in the indicative - and because there is the great life of all others only in the conjunctive: as the life you could lead yourself instead, but unfortunately just missed.

Anna Bittersohl shows us: In the variety of options of the modern world, even the most successful manager, the most self-determined founder and the happiest heir experience themselves as deficiencies — as the mountaineer, the diving instructor, the globetrotter, the Goethe connoisseur, the family man, the gourmet chef and the art lover, who he is not. No matter how many circumnavigations of the world, ocean crossings, partner conquests and consumer highlights we have already experienced — we are all sitting, hurrying from one sensation to the next, on a mountain of not-yet-done or, even worse, of irrevocably neglected things.

Unless you scrap your antennas. Throw your compass away.
Suspend the tradition.

And let yourself be captured by Anna Bittersohl's art.

Weisheit liegt jenseits der Möglichkeiten | 2019

you grow in your garden (Ausstellungsansicht *installation view*)
Bilder (v.l.n.r.) *paintings (l. to r.)*: mapping II; do not touch, Eisblau, Deinesgleichen, sie irren sich, Aufstellung
Rutger Brandt Gallery, Amsterdam | 2018

nirgendwo | 2019

Am Ende das Mehr | 2019

FORTRESS

I'm in my tree house
one hundred feet above ground
morning fog slowly rises
hanging on my side

with no protection
I build up another floor
my desperate hope to see
everything in my veins

those crushing digits
in my head and below my feet
hold me up, save me from
drowning to grief

my satisfaction obviously stands still
under all the pressure of my beliefs

HELLO YOU'RE NEEDED
OH PLEASE COME DOWN
DON'T LEAVE ME LOST HERE
YOU'RE A FORTRESS
MY WORLD AND AROUND
HELLO YOU'RE WANTED
PROTECT WHAT YOU FOUND
WE WON'T BE LOST HERE
IN OUR FORTRESS
OUR WORLD AND AROUND

confident to stay here
not going south
heading somewhere else
hope you assent to stay here
do you need a fortress
you're mine

I'm so glad that you already came
but I run, but I run, run, but I run
so glad but I run run
run and run

DON'T LEAVE ME LOST HERE

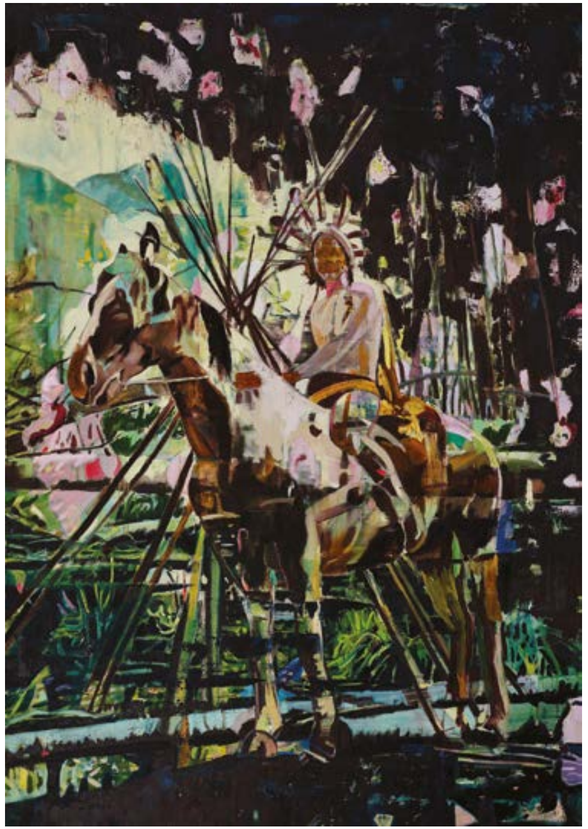
DON’T LEAVE ME LOST HERE

I’m so glad that you already came
but I run, but I run, run, but I run
so glad but I run run
run and run

Lyrics written by Martin Schröder-Zabel
taken from »Fortress« (a song by Atlas Bird).

Tide | 2018

verloren/gehen | 2019

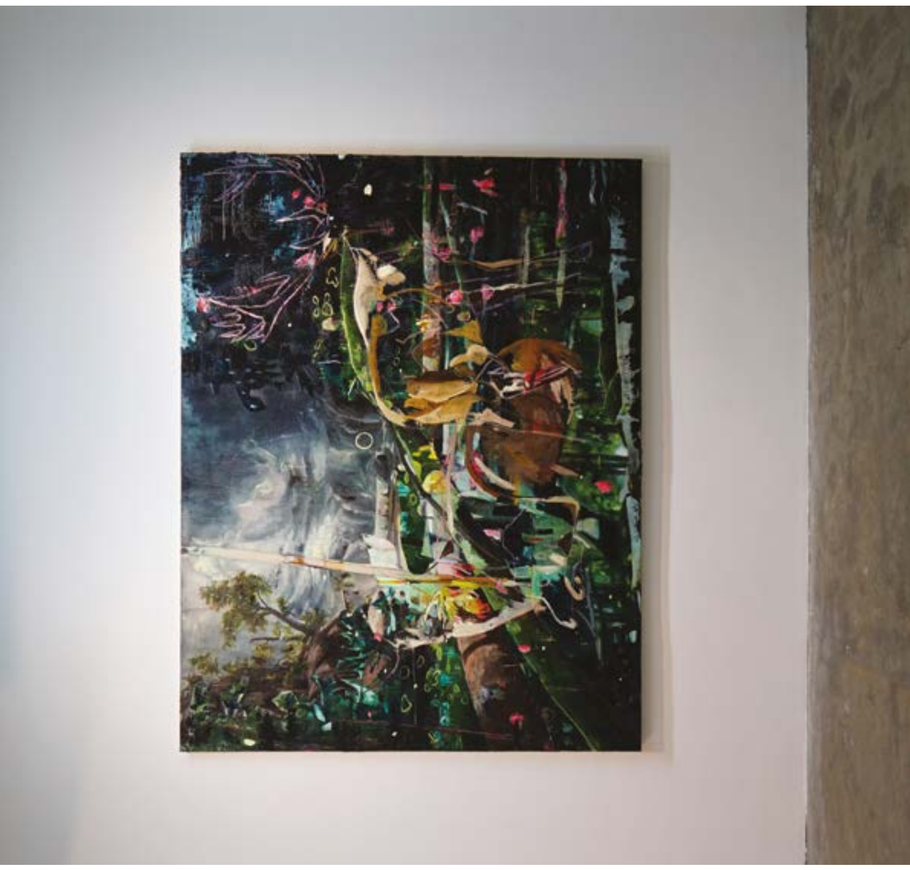


idle | 2017

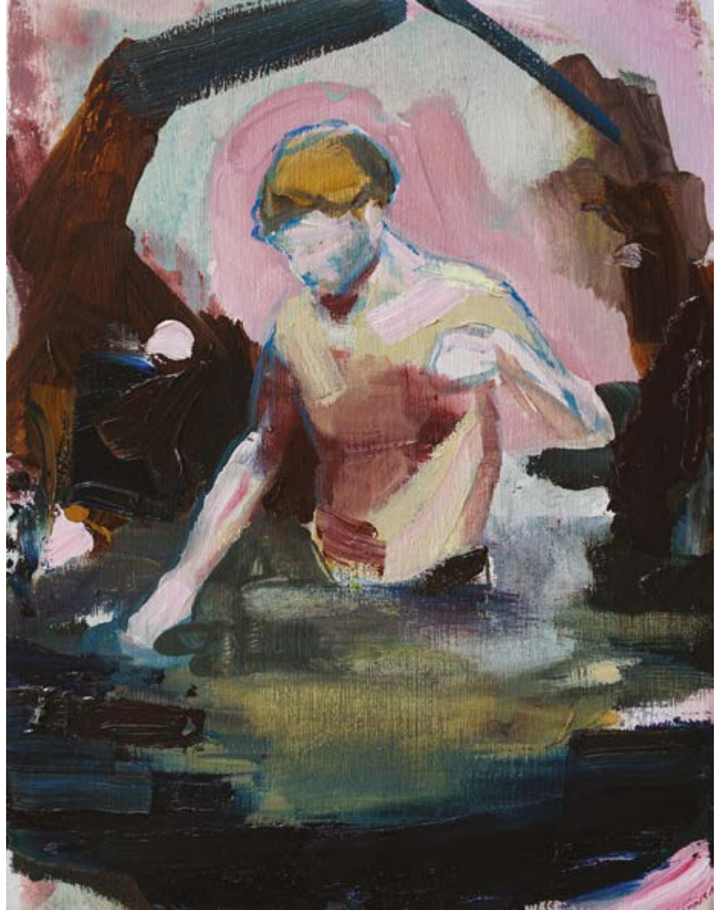
was glänzt | 2016

how to III | 2019

wandering through the shadows of time (Ausstellungsansicht *installation view*)
Werke (v.l.n.r.) *art works (l. to r.)*: keiner weiß, Geruch, der, wandering through the shadows of time
Bernsteinzimmer e.V. Nürnberg | 2019



you grow in your garden (Ausstellungsansicht *installation view*)
Bild *painting*: Echolot
Rutger Brandt Gallery, Amsterdam | 2018



Geruch, der | 2019

HALOS

I'm aged
tired of following lights
you are everything
you are all that I'm not

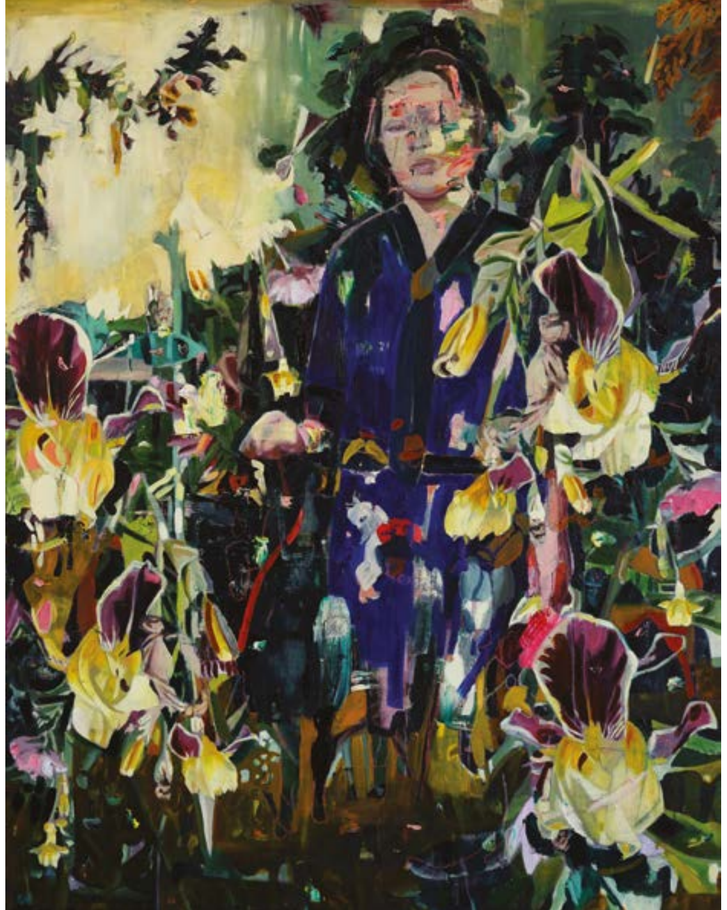
deep valleys in my skin
from the past seven hundred
lives
bury me by night

we are royal sages on a path
we are ghosts
waiting for the halos
untouchable for gravity
we are ghosts
waiting for the halos

I wanna meet a younger me
nothing to regret
no need to come back

we notch our clocks
and go underground
don't let time regulate
before you feel faint

Lyrics written by Martin Schröder-Zabel
taken from »Halos« (a song by Atlas Bird)



keiner weiß | 2018

und ewig | 2018

suspended particulate matter | 2018

Grat | 2018

Exil | 2018

Wassermann | 2017

science fiction is dead | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

der letzte | 2018

on the fields we walk | 2019

Sickerung | 2019

mapping | 2017

Asche I (Seestück I/∞)

Zsazsa von Ammon

Mit einem kleinen Rutschen läuft das Boot auf. Sanft fast, als wäre nichts dabei, schiebt es sich auf feinen Sand. Soll das Wasser nur ewig weiter gegen seinen Rumpf drängen, es regt sich nicht mehr.

Rührt euch, Männer: Die Sterne stehen still!
Ach, Sterne, kalte Planeten, hier geht's um Salz und Innereien, ums nackte Überleben! Die Frau winkt ab: Das ist vorbei – kein Magen steht für immer Kopf! Holt Luft, lasst eure Knochen knacken und schüttelt eure Glieder! Fanfare, Tusch – erhebt euch: Wir sind da!
Wo sind wir da? In welchem Land? Wir sehen nichts als Dunkelheit und gleichgültig funkelndes Schwarz!
Aber der Boden, ruft sie, der Boden ist fest unter unseren Füßen! Nur darauf kommt es an.

Es ist immer noch Nacht, als sie an Land gehen, und es dauert eine Weile, bis alles wieder Namen hat und Funktion,
Füße, Hände, oben, unten, Bruder, Mann und Frau und du und du und ich und wir.

Die Barke lassen sie zurück und erst recht das Wasser, das nie aufhören wird gegen die Ufer
zu schlagen, da capo sin fine, unerträglich geworden für immer.

Das Größte: im Dunkeln einfach zu stehen und zu stehen und nichts hebt sich und senkt sich und nichts bäumt sich auf!
Aber diese Geräusche, das leise Schnalzen – wo kommt das her? Und das Wimmern und dieses Schleifen?
Blätter, sagt sie, Wedel, die über den Himmel wischen im leichten, warmen Wind, wir werden es sehen, und lacht:
Es ist der Anfang, hier genau ist der Anfang!
Der Anfang wovon? Der Weg jedenfalls – wenn es denn einen gibt, verschwimmt mir vor den Augen…
Jetzt greift der Mann ein: So geht es nicht weiter! Allein dieses Wort sollte gar nicht mehr existieren: schwimmen, verschwimmen,
das ist jetzt vorbei, nicht länger nötig, ein Weg verschwimmt nicht, er endet, oder ist vielleicht keiner gewesen.
War es nicht immer so, denkt er, dass einer furchtlos ist und der andere nicht? Dass einer vorangehen will und der andere
hält ihn zurück?
Was ist von einem wie ihm schon zu erwarten? Es stimmt, er kann auf Händen laufen und Räder schlagen wie kein zweiter,
dafür wird er seit jeher geliebt. Aber was ist ein Rad wert hier im Dunkeln?

Jetzt hebt ein Flüstern an, es raschelt und flirrt.
Der Tag hat sie endlich eingeholt und schickt erstes Licht, weckt Vögel und öffnet Blüten zum Empfang. Wie schön alles ist!
Und seht ihr, da vorne lassen sich Wege erahnen.
Aber kein Mensch weiß, wo sie hinführen. Und wer sagt, dass nicht gleich ein Schuss fällt, dass nicht alles umsonst war?
Man könnte sich in die Büsche schlagen, denkt der Mann, – oder einen anderen.

Wie warm es ist, sagt die Frau und versucht in die Ferne zu sehen. Es sieht freundlich aus, oder nicht?
Es könnte Schlangen geben, sagt der andere.
Und plötzlich ist er zu viel. Bis hierhin hat er ihn mitgeschleppt mit seinen Zweifeln und seinem Geliebt-Werden.
Jetzt will er ihn nicht mehr.
Die Sonne hat es endlich auch über den Horizont geschafft.
Sie sehen sich an und erkennen: sie haben die Farbe des Wassers angenommen. Das Wasser wird ihnen anhaften!
Außer einem, der hat sich in Luft aufgelöst.
Alles, was man tut, führt irgendwo hin, sagt der Mann, sagt der Bruder, der kein Bruder mehr ist.

Mit dem Licht ist die Welt erwacht, ein heißer Raum aus Farben, Tönen und Gerüchen. Ob das ein Weg ist
oder einmal war, ist schwer zu erkennen, bestimmt aber sind sie nicht die ersten, die hier gehen, sagt der Mann.
Es gibt Vögel, die ihnen folgen, oder Vögel, die ihnen vorausfliegen, aber keinen mehr, der sie zurückhält
oder zur Vorsicht gemahnt.
Sie weiß daher nicht, was besser ist, den Blick vor sich auf den Boden richten, oder nach oben zu den flackernden
Farben, oder in den Nacken des Mannes, der einfach die Führung übernommen hat, man weiß gar nicht, warum.
Sie möchte ihn fragen, ob nicht sechs Augen mehr sehen könnten als vier, ob er das bedacht hätte. Sie kann sich aber
nicht dazu durchringen – die Folgen sind schwer abzusehen.
Neben ihr schreit jemand oder etwas im Gebüsch sehr laut. Und schreit noch einmal. Da fragt sie ihn.
Er bleibt nicht stehen, sondern sagt, dass er sich gar nicht sicher ist, ob außer ihnen noch jemand an Bord gewesen sei.
Er könne sich nicht erinnern. Oder seine Erinnerung sei ganz verblasst.
Und abermals schreit es und ein großer blauer Vogel springt aus dem Gehölz auf den Weg und stürzt sich auf die
Schlange, die dort liegt und sich sonnt, und die der Mann nicht gesehen hätte, weil er in einer Verfassung ist.

Da stehen sie also und sehen zu, wie der Vogel die Schlange frisst, seinen fedrigen Hintern schüttelt,
seine Schwanzfedern hebt und ein prachtvolles Rad schlägt wie nur einer es kann.

daydreamer | 2019

Lücken III | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Lücken I | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Lücken II | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Solist | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Wilderer III | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Wilderer I | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

reiten in grau | 2016

Der kleinste Teil (Ausstellungsansicht *installation view*)
Begehbare Rauminstallation zur Fiktion und eigenen Wahrnehmung
Öl auf Leinwand, diverse Materialien, Sound, Duft
Accessable space installation about fiction and perception
oil on canvas, mixed media, sound, odour
270 x 380 x 375 cm
Die Schlacht um Giverny | Galerie ABTART, Stuttgart | 2013

mapping IV | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

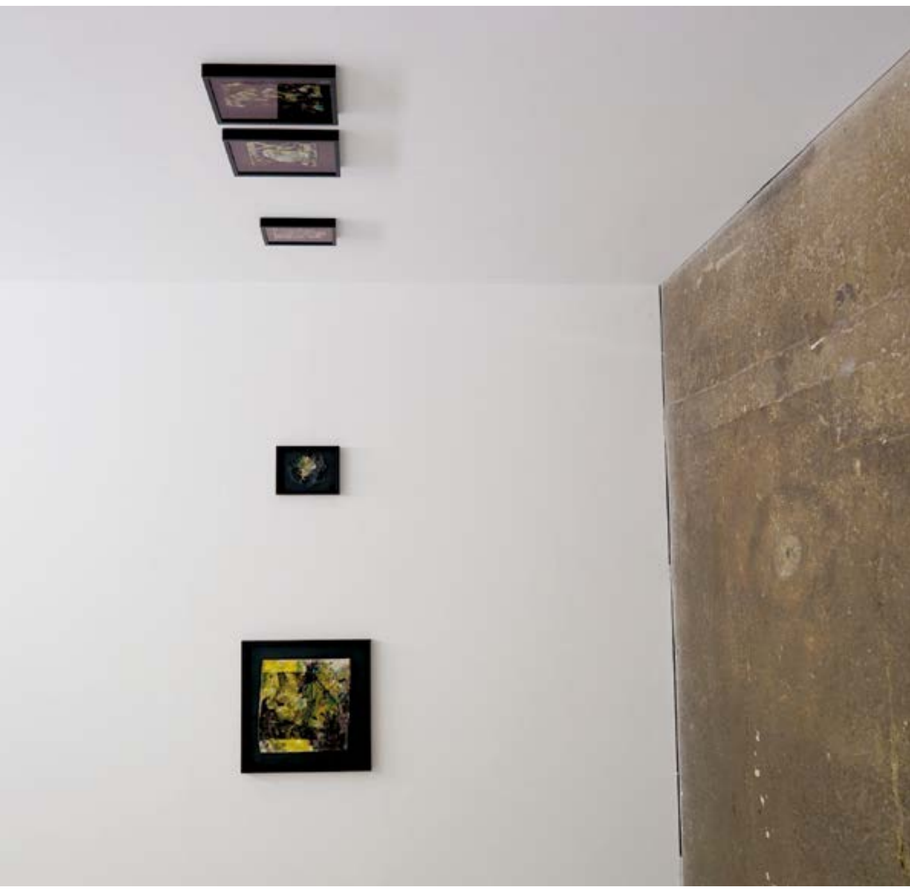
Aufstellung | 2017 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Der Tag lobt den Abend | 2016

Zug | 2018

Deinesgleichen | 2017

alles | 2017



Der Weg alles Zeitlichen (Ausstellungsansicht *installation view*)
Werke v.l.n.r. *art works l. to r.*: Asche IV, Asche V
Spinnerei archiv massiv, Leipzig | 2018

Asche IV | 2018 (vorige Doppelseite *previous double page*)

Asche VI | 2018

Asche II | 2018

Asche V | 2018

breathe | 2019

keine Bilder VIII | 2019

keine Bilder III | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

keine Bilder V | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

keine Bilder I | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

keine Bilder VII | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

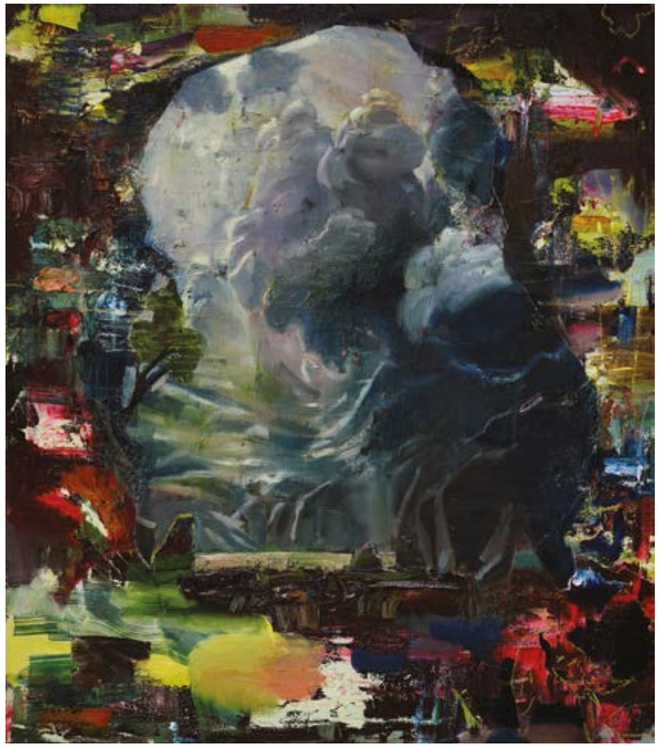
keine Bilder IV | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

keine Bilder VI | 2019 (vorige Doppelseite *previous double page*)

keine Bilder II | 2019

Ambivalenz der Amsel | 2019

Schattenjäger | 2018



how to II | 2019

gem V | 2019

Errungenschaften | 2018

collection of mind | 2018

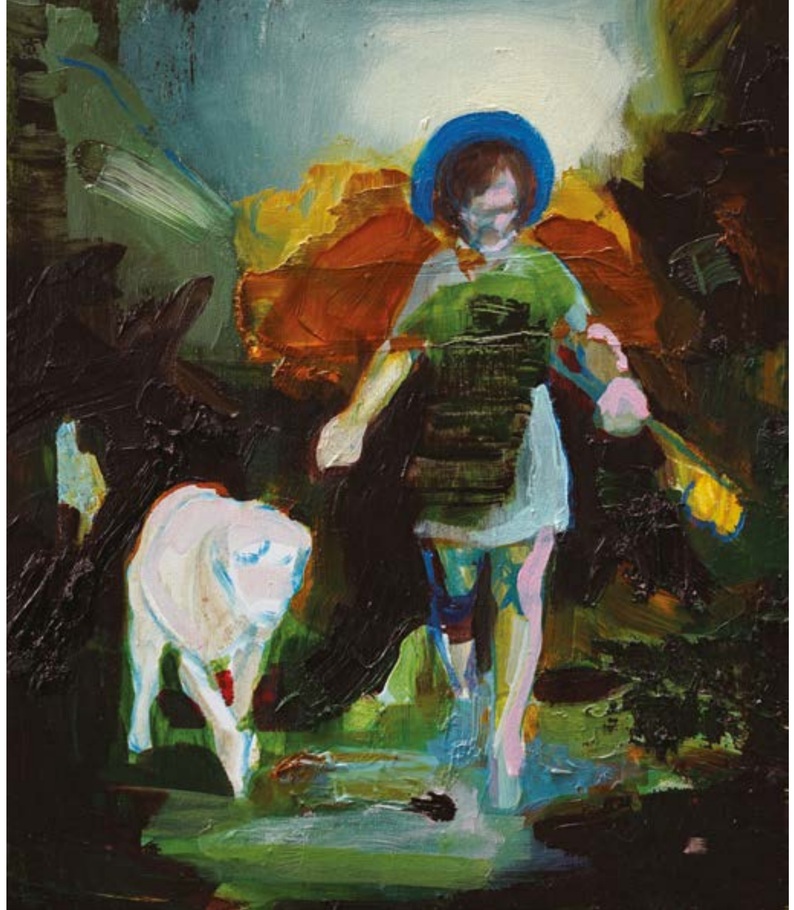
Scala | 2017

Zensur | 2017

Echo | 2016

how to | 2019

man sieht sich einmal | 2018



A

81 **alles** | 2017
39 **was glänzt** | 2016
21 **Am Ende das Mehr** | 2016
94 **Ambivalenz der Amsel** | 2019
46 **Arena** | 2016
63 **Asche I (Seestück I/∞)** | 2018
84 **Asche II** | 2018
82 **Asche IV** | 2018
85 **Asche V** | 2018
84 **Asche VI** | 2018
75 **Aufstellung** | 2017

B

87 **breathe** | 2019

C

99 **collection of mind** | 2018
27 **crossing lines** | 2019

D

67 **daydreamer** | 2019
78 **Deinesgleichen** | 2017
58 **der letzte** | 2018
76 **Der Tag lobt den Abend** | 2016
49 **devourer** | 2018
46 **drop** | 2016
47 **Dunst** | 2018

E

103 **Echo** | 2016
99 **Errungenschaften** | 2018
54 **Exil** | 2018

G

28 **gem I** | **gem II** | **gem III** | **gem IV** | 2019
97 **gem V** | 2019
44 **Geruch, der** | 2019
53 **Grat** | 2018

H

104 **how to** | 2019
96 **how to II** | 2019
39 **how to III** | 2019

I

38 **idle** | 2017

J

32 **je leiser** | 2019

K

33 **keep a bird** | 2019
90 **keine Bilder I** | 2019
93 **keine Bilder II** | 2019
90 **keine Bilder III** | 2019
91 **keine Bilder IV** | 2019
90 **keine Bilder V** | 2019
91 **keine Bilder VI** | 2019
90 **keine Bilder VII** | 2019
88 **keine Bilder VIII** | 2019
50 **keiner weiß** | 2018
24 **Konsequenz** | 2018

L

68 **Lücken** | 2018
68 **Lücken II** | 2018
68 **Lücken III** | 2018

M

107 **man sieht sich einmal** | 2018
61 **mapping** | 2017
74 **mapping IV** | 2019
23 **Morgen am Rand** | 2019

N

18 **nirgendwo** | 2019

O

59 **on the fields we walk** | 2019

R

71 **reiten in grau** | 2016

S

100 **Scala** | 2017
95 **Schattenjäger** | 2018
56 **science fiction is dead** | 2018
30 **Sedimente** | 2018
60 **Sickerung** | 2019
47 **sie irren sich** | 2017
69 **Solist** | 2018
51 **suspended particulate matter** | 2018

T

35 **Tide** | 2018

U

50 **und ewig** | 2018

W

54 **Wassermann** | 2017
15 **Weisheit liegt jenseits der Möglichkeiten** | 2019
69 **Wilderer I** | 2018
69 **Wilderer III** | 2018

V

36 **verloren/gehen** | 2019

Z

101 **Zensur** | 2017
77 **Zug** | 2018

15

Weisheit liegt jenseits der Möglichkeiten
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
200 x 200 cm
2019

23

Morgen am Rand
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
230 x 200 cm
2019

28

gem I
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

28

gem IV
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

33

keep a bird
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2019

18

nirgendwo
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 20 cm
2019

24

Konsequenz
Öl auf Holz *oil on wood*
25 x 25 cm
2018

28

gem III
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

30

Sedimente
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
260 x 340 cm
2018

35

Tide
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
220 x 170 cm
2018

21

Am Ende das Mehr
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
200 x 200 cm
2016

27

crossing lines
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2019

28

gem II
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

32

je leiser
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2019

36

verloren/gehen
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2019

38

idle
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
230 x 160 cm
2017

39

was glänzt
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2016

39

how to III
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
80 x 70 cm
2019

44

Geruch, der
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

46

Arena
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2016

46

drop
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2016

47

Dunst
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2018

47

sie irren sich
Öl auf Holz *oil on wood*
25 x 25 cm
2017

49

devourer
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
170 x 130 cm
2018

50

keiner weiß
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2018

50

und ewig
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2018

51

suspended particulate matter
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
80 x 60 cm
2018

53

Grat
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
250 x 320 cm
2018

54

Exil
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2018

54

Wassermann
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2017

56

science fiction is dead
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
170 x 220 cm
2018

58

der letzte
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2018

59

on the fields we walk
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2019

60

Sickerung
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
200 x 200 cm
2019

61

mapping
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
50 x 40 cm
2017

63

Asche I (Seestück I/∞)
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
170 x 250 cm
2018

67

daydreamer
Bleistift, Tusche, div. auf Passepartoutkarton
pencil, ink, mixed media on passepartout carton
12,8 x 8,7 cm
2019

68

Lücken III
Bleistift, Tusche, div. auf Passepartoutkarton
pencil, ink, mixed media on passepartout carton
19,5 x 14,5 cm
2018

68

Lücken
Bleistift,Tusche , div. auf Passepartoutkarton
pencil, ink, mixed media on passepartout carton
19,5 x 14,5 cm
2018

68

Lücken II
Bleistift, Tusche, div. auf Passepartoutkarton
pencil, ink, mixed media on passepartout carton
19,5 x 14,5 cm
2018

69

Solist
Bleistift, Tusche, div. auf Passepartoutkarton
pencil, ink, mixed media on passepartout carton
19,5 x 14,5 cm
2018

69

Wilderer III
Bleistift,Tusche, div. auf Passepartoutkarton
pencil, ink, mixed media on passepartout carton
19,5 x 14,5 cm
2018

69

Wilderer I
Bleistift, Tusche, div. auf Passepartoutkarton *pencil, ink, mixed media on passepartout carton*
19,5 x 14,5 cm
2018

71

reiten in grau
Bleistift, Tusche, div. auf Passepartoutkarton *pencil, ink, mixed media on passepartout carton*
19,5 x 14,5 cm
2016

74

mapping IV
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
50 x 40 cm
2019

75

Aufstellung
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
250 x 170 cm
2017

76

Der Tag lobt den Abend
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
200 x 200 cm
2016

77

Zug
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
50 x 40 cm
2018

78

Deinesgleichen
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
170 x 140 cm
2017

81

alles
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
80 x 60 cm
2017

82

Asche IV
Öl, Tusche, div. auf Stoff
oil, ink, mixed media on fabric
ca. 36 x 36 cm
2018

84

Asche VI
Öl, Tusche, div. auf Stoff
oil, ink, mixed media on fabric
ca. 24,5 x 13,5 cm
2018

84

Asche II
Öl, Tusche, div. auf Stoff
oil, ink, mixed media on fabric
ca. 17,5 x 13,5 cm
2018

85

Asche V
Öl, Tusche, div. auf Stoff
oil, ink, mixed media on fabric
ca. 14,5 x 17 cm
2018

87

breathe
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

88

keine Bilder VIII
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

90

keine Bilder III
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

90

keine Bilder V
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

90

keine Bilder I
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

90

keine Bilder VII
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

91

keine Bilder IV
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

91

keine Bilder VI
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

93

keine Bilder II
Tusche auf Overheadfolie
ink on overhead transparency
29,7 x 21 cm
2019

94

Ambivalenz der Amsel
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2019

95

Schattenjäger
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
200 x 130 cm
2018

96

how to II
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
80 x 70 cm
2019

97

gem V
Öl auf Holz *oil on wood*
20 x 15 cm
2019

99

Errungenschaften
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2018

99

collection of mind
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2018

100

Scala
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
170 x 240 cm
2017

101

Zensur
Öl auf Holz *oil on wood*
30 x 25 cm
2017

103

Echo
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
140 x 170 cm
2016

104

how to
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
60 x 50 cm
2019

107

man sieht sich einmal
Öl auf Leinwand *oil on canvas*
30 x 25 cm
2018

ANNA BITTERSOHL

1982 in Dachau geboren.
2003 – 2009 Studium im Fach Freie Malerei an der AdBK Nürnberg bei Prof. Ralph Fleck.
2008 Ernennung zur Meisterschülerin bei Ralph Fleck.
Arbeitet und lebt in Leipzig.

1982 *born in Dachau.*
2003 – 2009 *studies of Free Painting with Ralph Fleck at AdBK Nuremberg.*
2008 *Meisterschüler with Ralph Fleck.*
Lives and works in Leipzig.

EINZELAUSSTELLUNGEN (Auswahl)
SOLO EXHIBITIONS (selection)

2019 How to keep a bird without killing? | Galerie Eigenheim, Berlin
wandering through the shadows of time | Galerie Bernsteinzimmer e.V. | Nürnberg
2018 Zwei Gipfel, sie schauten (mit Philipp Kummer) | Galerie Ahlers | Göttingen
Der Weg alles Zeitlichen | Spinnerei archiv massiv | Leipzig
you grow in your garden | Rutger Brandt Gallery | Amsterdam
2017 ..a better place | Brennecke Fine Art | Berlin
da wo du warst, muss ich auch noch mal hin (mit Philipp Kummer) | Kunstförderverein Weinheim
2015 Stillleben | Gesellschaft der Freunde junger Kunst | Baden-Baden
Spaces in Between | Brennecke Fine Art | Berlin
2014 cast away in pink future | Galerie Alex Schlesinger | Zürich
save me from drowning | ART re.FLEX Gallery | St.Petersburg
2013 Die Schlacht um Giverny | Galerie ABTART | Stuttgart
2012 Ich bin der Wanderer, das ist mein Nebelmeer | Galerie Ahlers | Göttingen
2011 Anna Bittersohl | Schilderijen | Galerie Josine Bokhoven | Amsterdam
Ohne mich ist es nicht weniger einsam | Kunstverein Kirchzarten
2010 Anna Bittersohl | Arbeiten 2008 – 2010 | Galerie Alex Schlesinger | Zürich

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)
GROUP EXHIBITIONS (selection)

2019 What's up?! | Galerie Schlichtenmaier | Schloss Dätzingen
26. Leipziger Jahresausstellung | Werkschauhalle, Leipziger Baumwollspinnerei
Die Meister*innen des Kleinen Formats | Galerie Bernsteinzimmer e.V. | Nürnberg
2018 AffenTheater – Der Affe in der Kunst der Gegenwart | Forum Kunst Rottweil
BIGART 3 mit Rutger Brandt Gallery | Bijlmerbajes, Amsterdam
Positions Berlin art fair mit Brennecke Fine Art | Berlin
Deutschland | Galerie Eigenheim | Weimar
und dann passiert sowas | Galerie ABTART | Stuttgart
Originale_18 | 140 Jahre Zoo Leipzig
Volta'14 Basel Art Fair mit Rutger Brandt Gallery | Basel
Nach dem Bild ist vor dem Bild | Freunde aktueller Kunst, Zwickau
I remember you well – Adam Noack lädt ein | Galerie Eigenheim, Weimar
Invited (Rutger Brandt Gallery) | Leipziger Baumwollspinnerei
VoltaNY Art Fair with Rutger Brandt Gallery | New York
2017 I remember you well – Adam Noack lädt ein | Galerie Eigenheim, Berlin
Small Format great Painting | Brennecke Fine Art | Berlin
Mythos Giverny | Galerie Schlichtenmaier | Stuttgart
Positions Berlin Art Fair mit Brennecke Fine Art | Berlin
Mitunter die Realität | Galerie Anette Müller | Düsseldorf
2016 Hiding Landscape | Brennecke Fine Art | Berlin
Stand der Dinge | Galerie Anette Müller | Düsseldorf
Legenden | Kunstverein Hof
Positions Berlin Art Fair mit Brennecke Fine Art | Berlin
Rausch | Galerie Ahlers | Göttingen
2015 Don't look back! | Brennecke Fine Art | Berlin
11 Künstler 1 Format | Galerie Ahlers | Göttingen
Gute Kunst? Wollen! | SØR Rusche Sammlung Oelde/ Berlin Auf AEG | Nürnberg
Meisterschüler | Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft | Freiburg
5 Helden | Galerie Bernsteinzimmer e.V. | Nürnberg
Positions Berlin Art Fair mit Brennecke Fine Art | Berlin
2014 Arte Laguna Prize – Finalists Exhibition | Nappe Arsenale | Venedig
Der klare Blick | Galerie Ahlers | Göttingen
Explorer | Brennecke Fine Art | Berlin
Meisterschüler | Purdy Hicks Gallery | London
Wurzeln weit mehr Aufmerksamkeit widmen | KV Montez | Frankfurt
2013 Der Blick zurück nach vorn | 10 Jahre ABTART | Galerie ABTART | Stuttgart
2012 Parcours II | Halle 20 | Auf AEG | Nürnberg
2011 Räume | Tobias Buckel, Anna Bittersohl | Galerie Bernsteinzimmer e.V. | Nürnberg
Von Wäldern und Bäumen | Galerie Alex Schlesinger | Zürich
2009 Ralph Fleck en zijn studenten | Galerie Josine Bokhoven | Amsterdam
2008 Schau | Kunstverein Erlangen

PREISE / AUSZEICHNUNGEN
PRICES / AWARDS

2015/16 Atelierförderung des Freistaates Bayern
2014 Special Prize Artist in Gallery „ART re.FLEX Gallery – St. Petersburg" |Arte Laguna Prize | Venedig
2012 2. Platz | Kunstförderpreis der Anton & Petra Ehrmann-Stiftung
2009 Sonderpreis 2009 der Galerie Lutz | Nürnberg
2006 Kunstkalender 2006 „Junge Kunst in Bayern" | LfA Förderbank Bayern

SAMMLUNGEN / ANKÄUFE
COLLECTIONS / PURCHASES

Kunstsammlung Deutscher Bundestag
SØR Rusche Sammlung Oelde
Sammlung Deutsche Bundesbank

ANNA BITTERSOHL

KÜNSTLERBUCH #6
AUGUST 2019

ISSN 1864 – 9883

1. AUFLAGE *EDITION* 150

HERAUSGEBER *PUBLISHERS*

EIGENHEIM BERLIN
GALERIE EIGENHEIM E.K.
KANTSTRASSE 28
10623 BERLIN

KONSTANTIN BAYER, KÜNSTLERISCHE LEITUNG
KONSTANTIN.BAYER@GALERIE–EIGENHEIM.DE
BIANKA VOIGT, KAUFMÄNNISCHE LEITUNG
BIANKA.VOIGT@GALERIE–EIGENHEIM.DE

JOURNAL OF CULTURE

JULIA SCORNA
JULIA.SCORNA@JOURNALOFCULTURE.DE

GESTALTUNG *DESIGN*
ANNA BITTERSOHL
JULIA SCORNA

AUTOREN *AUTHORS*
KONSTANTIN BAYER (GALERIE EIGENHEIM WEIMAR/BERLIN)
DIETER SCHNAAS (AUTOR *AUTHOR*, WIRTSCHAFTSWOCHE)
MARTIN SCHRÖDER-ZABEL (MUSIKER / AUTOR *MUSICIAN / AUTHOR* — WWW.ATLASBIRD.COM)
ZSAZSA VON AMMON

ÜBERSETZUNG *TRANSLATION*
LUISE BRECHENMACHER

ABBILDUNGEN *IMAGES*
ANNA BITTERSOHL
SEITE *PAGE* 6: WEISHEIT LIEGT JENSEITS DER MÖGLICHKEITEN (AUSSCHNITT *DETAIL*)
SEITE *PAGE* 12: DER WEG ALLES ZEITLICHEN (AUSSTELLUNGSANSICHT *INSTALLATION VIEW*) / SPINNEREI ARCHIV MASSIV / LEIPZIG 2018
SEITE *PAGE* 43: YOU GROW IN YOUR GARDEN (BILD *PAINTING*: ECHOLOT) / RUTGER BRANDT GALLERY / AMSTERDAM 2018
SEITE *PAGE* 72: DER KLEINSTE TEIL (AUSSTELLUNGSANSICHT *INSTALLATION VIEW*) / GALERIE ABTART / STUTTGART 2013
SEITE *PAGE* 117: ANNA BITTERSOHL (ATELIERANSICHT *STUDIO VIEW)*
SEITE *PAGE* 118: ANNA BITTERSOHL (PHILIPP KUMMER)

KONTAKT / INFO *CONTACT / INFO*
WWW.GALERIE-EIGENHEIM.DE
WWW.JOURNALOFCULTURE.DE
WWW.BITTERSOHL.NET

WICHTIG ! *IMPORTANT !*

Alle hier veröffentlichten Bilder bleiben ein Abbild des Orginals. Alle hier veröffentlichten Texte und Kunstwerke sind geistiges Eigentum der Autoren und durch deutsche, europäische und internationale Verträge geschützt. All texts and artworks published herein are the intellectual property of their authors and are protected by German, European and international treaties.

© EIGENHEIM WEIMAR BERLIN | JOURNAL OF CULTURE

EIGENHEIM
WEIMAR BERLIN

ISSN 1864–9883